

## Sound Art & Electroacoustic Composition

Klang ist ein instabiles Medium. Er verflüchtigt sich, doch er hinterlässt Spuren – in der Erinnerung, in der Struktur eines Raumes, in der Atmosphäre eines Moments. Klang ist plastisch, formbar, schneidbar, sedimentierbar. Er lässt sich fragmentieren, überlagern, ausradieren, perforieren, granulieren. Klang ist keine bloße akustische Erscheinung, sondern ein Material, das sich durch Raum und Zeit erstreckt und eine eigene Topologie bildet.

Meine elektroakustischen Arbeiten kann man als Sonic Painting bezeichnen. Klang wird gefaltet, geschichtet, aufgelöst und wieder neu zusammengesetzt – er entwickelt sich autonom im Spannungsfeld zwischen Struktur und Chaos, Kontrolle und Zufall.“

Wie in meinen visuellen Werken steht auch in der Klanggestaltung die Dialektik von Fragment und Synthese im Zentrum. Mich interessiert die Rekonstruktion aus Fragmenten, das Zusammensetzen disparater Elemente zu einer neuen Einheit, das Spiel mit Brüchen, mit Überlagerungen und Löschungen. Der Palimpsest ist dabei ein wiederkehrendes Prinzip: Alte Schichten scheinen durch, vergangene Strukturen bleiben in neuen Klangformationen erhalten, Erinnerungen hallen nach, deformiert, überlagert, verschoben. Der Klang ist eine Spur des Vergangenen, doch er ist nie abgeschlossen – er bleibt ein dynamisches Feld der Möglichkeiten.

Meine Arbeitsweise ist systemisch. Ich betrachte Klang als ein komplexes System aus Variablen und Unwägbarkeiten. Ich entwickle häufig mobile Klangstrukturen, die sich nicht auf eine einzige Abfolge oder eine endgültige Version festlegen lassen. Viele meiner Arbeiten basieren auf modularen Systemen mit alternativen Sequenzen, offenen Strukturen und variablen Anordnungen. Das Hören wird zu einem Prozess des Erkundens, der klanglichen Rekombination. Der Klangfluss bleibt durchlässig für Veränderung, offen für das Unvorhersehbare.

Die experimentelle Klangforschung ist für mich essenziell. Neben Granularsynthese, Graphical Sound Synthesis und anderen digitalen und analogen Methoden der Klangsynthese arbeite ich mit einer Vielzahl an Maschinen und Geräten – oft auf unorthodoxe Weise, indem ich sie präpariere, manipulierte und gezielt in Fehlfunktionen bringe, um unvorhersehbare klangliche Ergebnisse zu erzeugen. Diese Maschinen überschreiten so ihren Status als reine Werkzeuge und werden zu Ko-Akteuren in einem offenen System. Ihre Eigenheiten, Verzerrungen und Artefakte fließen direkt in die Komposition ein und prägen deren klangliche Identität.

„Die Miniatur ist der Fundort der Größe“, schreibt Guston Bachelard. In meinen Miniaturen manifestiert sich dieser Gedanke akustisch – kleinste Klangfragmente werden geschichtet, verdichtet und gefaltet, um eine Tiefe zu erzeugen, die weit über ihre zeitliche Kürze hinausweist. Die Reduktion auf das Essenzielle schärft die Wahrnehmung für mikroskopische Details, für das Fragile und Ephemere. Gerade in diesen konzentrierten Klangräumen offenbart sich das Wechselspiel von Struktur und Auflösung in seiner reinsten Form – eine Verdichtung des Zeitlichen, eine akustische Chiffrierung des Flüchtigen.

Bild und Klang stehen in einem komplementären Verhältnis – sie reagieren aufeinander, verschieben sich, erzeugen Reibung. Klang ist die dunkle Materie des Visuellen – das Unsichtbare, das Bewegungen auslöst, Strukturen in Schwingung versetzt und unter der Oberfläche verborgene Prozesse hörbar macht. Er fängt das Ephemere, das Verschwindende, ein und erweitert die Wahrnehmung über das Sichtbare hinaus.

Gerald Trimmel, 16.03.2025